

SPORT SCHÜTZT UMWELT



Informationsdienst
Im Fokus: Nachhaltigkeit in Sportorganisationen

Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT

Umstellung auf E-Paper/Newsletter

Liebe Leserinnen und Leser,

wir möchten Sie gern erneut darauf hinweisen, dass wir die Druckauflage des Informationsdienstes SPORT SCHÜTZT UMWELT aus Ressourcenschutz – und Kostengründen stark reduzieren werden. Wie Sie wissen, erscheint der Informationsdienst seit 30 Jahren vierteljährlich als Druckausgabe und seit einigen Jahren auch als elektronischer Newsletter, der Ihnen auch zukünftig als umweltpolitisches Medium des DOSB erhalten bleibt.

Für die Umstellung des Versands auf eine Zusendung als E-Paper/Newsletter, teilen Sie uns bitte formlos Ihre E-Mail-Adresse mit. Sollten Sie weiterhin eine Druckfassung benötigen, lassen Sie uns bitte Ihre Postanschrift wissen. Andernfalls erhalten Sie keine weitere Zusendung des Heftes.

Für den Bezug von SPORT SCHÜTZT UMWELT senden Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse oder Postanschrift an egli@dosb.de oder DOSB, Ressort Breitensport/Sporträume, Inge Egli, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main

Haben Sie herzlichen Dank!
Ihre Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT
auch unter www.dosb.de/ssu



www.dosb.de

www.sportdeutschland.de

[f/sportdeutschland](https://www.facebook.com/sportdeutschland)

[f/olympiamannschaft](https://www.facebook.com/olympiamannschaft)

[t @TrimmyDOSB](https://twitter.com/TrimmyDOSB)

[t @DOSB](https://twitter.com/DOSB)

Nachhaltigkeit in Sportorganisationen im Aufwind



Gabriele Hermani
Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

(dosb umwelt) Welches Potenzial in Sportvereinen und -verbänden steckt, wenn es um Nachhaltigkeit geht, hatten bislang viele der Nachhaltigkeitsexperten in Politik und Gesellschaft nicht im Blick. Aktuelle Foren, die zur Debatte über Nachhaltigkeit in den verschiedensten Bereichen aufriefen, waren vielfach ohne Beteiligung aus dem Sport angelegt. Sowohl die Dachorganisation DOSB als auch seine Verbände und Vereine machen sich nun mit ihrem Engagement in diesem Feld bemerkbar. Mit dem Schwerpunkt dieser Ausgabe wollen wir der Nachhaltigkeit in Sportorganisationen weiter Aufwind geben. Im Leitartikel berichtet der Generalsekretär des Rats für Nachhaltige Entwicklung, Professor Günther Bachmann, wie der Sport in stärkerem Maße als bisher in die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung eingebunden werden kann.

DFB-Vizepräsident Gehlenborg erläutert im Interview das etablierte System zwischen Basis und Spitze, das mithilfe, das Bewusstsein für Nachhaltigkeitsthemen auf allen Ebenen zu verankern. Dabei setzt der Deutsche Fußball-Bund auf das intensive Zusammenspiel mit kompetenten Partnern. Wolfgang Drexler, MdL und Präsident des Schwäbischen Turnerbunds, erläutert im Kommentar, wie wichtig Sportvereine für die Kommune sind und in welchem Ausmaß sie Lebensqualität und soziale Bindung für alle bieten. Sportvereine sollten sich aktiv in Stadtentwicklungsprozesse einbringen und Nachhaltigkeit in die Vereinsstrategie integrieren, rät er. Weitere Fachleute, die in dieser Ausgabe das Thema Nachhaltigkeit im Sport beleuchten, sind MdB Peter Meiwald, der genauso wie die Expertin Alexandra Hildebrandt dem Sport empfiehlt, sein Nachhaltigkeitsengagement zu professionalisieren.

Das Team des Informationsdienstes Sport schützt Umwelt wünscht Ihnen wie immer eine anregende Lektüre und bedankt sich für die engagierte Mitarbeit unsere Autoren aus den Verbänden und Vereinen!

Editorial

von Gabriele Hermani, Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT
Nachhaltigkeit in Sportorganisationen im Aufwind 3

IM FOKUS: Nachhaltigkeit in Sportorganisationen 5

Leitartikel

von Prof. Dr. Günther Bachmann, Generalsekretär Rat für Nachhaltige Entwicklung
Warum Sport in der Nachhaltigkeitspolitik kaum vorkommt und wie das zu ändern ist 5

Interview

mit Eugen Gehlenborg, Vizepräsident für Sozial- und Gesellschaftspolitik des Deutschen Fußball-Bundes
Nachhaltigkeit geht weit über die 90 Minuten auf dem Rasen hinaus 6

Kommentar

von Wolfgang Drexler, Präsident des Schwäbischen Turnerbundes
Nachhaltigkeit als gemeinsamer Nenner von Sportverein und Kommune 7

Sport und Nachhaltigkeit 9

Nachhaltigkeit im Sport ist vielfältig 9
 Warum Nachhaltigkeit in Sportverbänden eine Führungsaufgabe ist 10
 Rio 2016: Erfolgreiche Einsatzbilanz von Produkten aus nachhaltiger Waldwirtschaft 11
 Gesundheit und Bewegung mit Bio-Brotbox-Aktion 11
 Nachhaltige Materialien für funktionelle Outdoor-Bekleidung 12

Sport in Natur und Landschaft 13

Sport und Naturschutz auf Berliner Gewässern: kein Gegensatz · Landessportbund Berlin 13
 Bundesumweltministerin Hendricks besucht DOSB-Stand beim „Festival der Zukunft“ 14
 Für eine neue Qualität der Kooperation mit dem Naturschutz 14
 Wald bewegt – Sport und Forstwirtschaft wollen zusammenarbeiten 15
 Gemeinatenzwerk fördert Naturschutz in den Alpen 15

Umwelt- und Klimaschutz im Sport 16

Große Aufräumaktion am Landwehrkanal · Verband Deutscher Sporttaucher 16
 Folgen des Klimawandels auf Rasenflächen · Deutsche Rasengesellschaft 17
 Bundesumweltministerium fördert auch 2017 vereinseigene Sportstättenanierungen 18
 Alemannia Aachen protestiert gegen belgisches AKW 18

Service 19

Veröffentlichungen und Multimedia 19
Veranstaltungen und Wettbewerbe 22

Warum Sport in der Nachhaltigkeitspolitik kaum vorkommt und wie das zu ändern ist



Prof. Dr. Günther Bachmann
Generalsekretär Rat für Nachhaltige
Entwicklung

(dosb umwelt) Zuerst das Positive: Sport kann Umwelt schützen. Er kann die Biodiversität und die Landschaft schützen, wenn die Nutzung umweltgerecht ist. Sport kann Werte wie Teamgeist, Fairness, Respekt und Disziplin vermitteln. Er kann Zusammengehörigkeit über ethnische und soziale Grenzen wachsen lassen und erlebbar machen. In der Entwicklungszusammenarbeit kann er weltweit die nachhaltige Entwicklung fördern und dabei helfen, den globalen Nachhaltigkeitszielen – den so genannten Sustainable Development Goals – zu Leben und praktische Wirkung zu geben. Sport kann Krankheiten vorbeugen und eine gesunde Lebensweise vermitteln. Eine intakte Umwelt und erlebbare Wildnis bieten Erholung und Naturerfahrungen. Sportliche Betätigung im rechten Maß fördert daher die mentale Gesundheit und hilft bei Stress.

Die Projekte auf www.tatenfuermorgen.de zeigen: Da ist noch viel mehr drin. Sport „kann Nachhaltigkeit“ im Sinne aller drei Dimensionen: der Umwelt, des Sozialen und der Ökonomie, und auch im Sinne der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, mit der jede Bundesregierung ihre langfristigen Ziele für Umwelt, Ressourcen, sozialer Lebensqualität und globaler Verantwortung fortschreibt. Aber ausgerechnet hier fehlt „der Sport“, gemeint: die Sportverbände, das Ehrenamt, die vielen Engagierten, hier fast weitgehend. Warum?

Gründe gibt es viele, darunter sind einige, die sich relativ einfach abstellen ließen. Manche sind jedoch von anderem Gewicht. Zu den ersteren gehört der Mangel an gegenseitigem Wissen und Aufmerksamkeit, der sich durch bessere Kommunikation und aktivere Teilnahme an der politischen Nachhaltigkeits-Debatte lösen ließe. Etwas komplizierter ist es schon damit, dass der Umweltschutz dem Sport eben nicht überall und umstandslos zu eigen ist, sondern dass er ihr recht häufig auch arg zusetzt. Sport verbraucht Landschaft,

emittiert Klimagase und kann Stress im Tierreich auslösen. Gute Kompromisse sind hierzu schon gefunden worden. Weitere sind aber nötig. Nötig ist auch mehr Verantwortung beim Einkauf von Sportbekleidung und Geräten, die oft unter mangelnden Menschenrechten und mit Umweltschäden hergestellt werden. Jedes Vereinsmitglied könnte sich hier für Fairness stark machen. Die Nachhaltigkeitsstandards einiger großer Anbieter machen heute viel mehr möglich als noch vor zehn Jahren.

Aber es geht auch um Grundsätzliches, wo Sportpolitik auf die Jagd nach Medaillen und TV-Profiten verkürzt und Transparenz als fragwürdig erscheint. In der Nachhaltigkeitspolitik zählen Eigenverantwortung und überprüfbare Ziele mehr als in üblichen Politikbereichen. Ein ehrliches Konzept eigener, auch kleiner Schritte ist die Eintrittskarte in den breiten Dialog. Dem Sport selbst aber fehlt eine substantielle und tief reichende Nachhaltigkeitsstrategie. Die versuchte Olympia-Bewerbung Hamburgs hat darunter gelitten. Eine Nachhaltigkeitsstrategie aufzustellen ist Handwerk. Sie besteht aus Zielen, messbaren Schritten, der Ermutigung zu kleinen wie großen Beiträgen, und aus Partnerschaft. Das ist kein Teufelswerk, aber auch nicht einfach mal eben zu machen. Ähnlich wie im Sport gehört dazu eine Menge Übung, Mut zum Experiment und ein starker Wille. Es gibt Vorbilder in der Wirtschaft. Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex gibt Anleitungen. Einige (noch wenige) Vereine berichten schon über das nachhaltige Management ihrer Einrichtungen und Leistungen.

Am wichtigsten bei einer Nachhaltigkeitsstrategie ist das Bild von Zukunft, das sie vermittelt: der Zukunft des Leistungswillens, der Mitnahme aller in der Gesellschaft, von Integration und Respekt, von Achtsamkeit gegenüber der Umwelt und von Hoffnung beim Angehen von Herausforderungen. Da hat unsere Gesellschaft insgesamt noch viel zu tun. Auf den Sport kann sie nicht verzichten.

i Mehr unter:
www.nachhaltigkeitsrat.de

Nachhaltigkeit geht weit über die 90 Minuten auf dem Rasen hinaus



Eugen Gehlenborg
Vizepräsident für Sozial- und
Gesellschaftspolitik des Deutschen
Fußball-Bundes

dosb umwelt: „Fußball ist Zukunft“ war das Leitmotiv des ersten DFB-Nachhaltigkeitsberichts, der das breite Engagement des organisierten Fußballs im Spielbetrieb, bei der Wertevermittlung, bei der Unterstützung gesellschaftlicher Aufgaben und im karitativen Bereich darstellte. Seitdem hat sich das Nachhaltigkeitsmanagement des DFB weiterentwickelt. Nun steht der nächste Nachhaltigkeitsbericht vor der Tür. Was haben Sie in den vergangenen drei Jahren verbessern können und was wurde erreicht?

Gehlenborg: Der Bundestag ist ein exzellenter Zeitpunkt, um die Arbeit der letzten drei Jahre zu reflektieren. Grundsätzlich ist es unser großes Anliegen, den Kern des Fußballs und seine Beiträge für die Gesellschaft noch stärker zu betonen. Das flächendeckende Fußballangebot bringt Menschen Tag für Tag zusammen – zum Beispiel in 25.000 Vereinen in ganz Deutschland. Am Beispiel der Integration von Flüchtlingen wird darüber hinaus sehr gut sichtbar, welche Potenziale der Fußball auf allen Ebenen hat. Auch Gewaltprävention und soziale Fragen sind Schwerpunkte unserer Arbeit. Neben diesen Themen achten wir auf Aspekte der Integrität und der Transparenz. Insgesamt haben wir uns in den vergangenen drei Jahren inhaltlich kontinuierlich weiterentwickelt.

dosb umwelt: Nachhaltigkeitsmanagement muss den gesamten Verband einschließlich der Regional- und Landesverbände sowie der Vereine vor Ort in den Blick nehmen. Wie haben Sie diese unterschiedlichen Teile des DFB berücksichtigt?

Gehlenborg: Das Bewusstsein für Nachhaltigkeitsthemen ist auf allen Ebenen verankert. Gleichzeitig arbeiten wir daran, diese Sensibilität weiter zu erhöhen. Wir haben mit der DFB-Kommission Gesellschaftliche Verantwortung die erfolgreiche Arbeit der Vorgängerkommission fortgeführt. Die Ergebnisse der verschiedenen Arbeits- und Projektgruppen werden regelmäßig reflektiert. Die Mitarbeiter in der DFB-Zentrale in Frankfurt tauschen sich eng mit den ehrenamtlichen Kollegen aus den Regional- und Landesverbänden aus. Diese Form der Zusammenarbeit ist sehr positiv. Zuletzt hat die AG Vielfalt beispielsweise eine sehr wertvolle Broschüre entwickelt für Vereine zur Integration von Flüchtlingen; zusätzlich lobte die DFB-Stiftung Egidius Braun eine Anerkennungsprämie aus für

Amateurvereine, die sich um dieses Thema verdient gemacht haben. Auch die jährlich verliehenen Fair-Play-Preise basieren auf einem etablierten System zwischen Basis und Spitze.

dosb umwelt: Welche Ziele verbinden Sie mit dem aktuellen Nachhaltigkeitsbericht und wie fließt das Thema in die Öffentlichkeitsarbeit und politische Kommunikation ein?

Gehlenborg: Wir wollen mit dem Nachhaltigkeitsbericht zeigen, welche gesellschaftliche Kraft der Fußball entwickeln kann. Die Bandbreite reicht weit über Nationalmannschaft und Bundesliga hinaus, wenngleich diese medial leuchtenden Beispiele viele Dienstleistungen an der Basis überhaupt erst ermöglichen. Der Bericht verdeutlicht die gesamte Vielfalt, die der DFB unter Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung versteht. Er ist Teil des Dialogs, den wir mit unseren Partnern und Multiplikatoren führen. Aus ihm gehen neue Impulse hervor und er regt zum Nachdenken an. All die Aspekte greifen wir in unserer Öffentlichkeitsarbeit immer wieder auf. Nachhaltigkeit geht weit über die 90 Minuten auf dem Rasen hinaus.

dosb umwelt: Eine sozial gerechte, dauerhaft umweltverträgliche und wirtschaftlich nachhaltige Sport- und Vereinsentwicklung im Sinne der Agenda 21 baut auf Kooperationen auf. Welchen Stellenwert haben Kooperationen für den DFB und mit welchen Partnern arbeiten Sie in besonderer Weise zusammen?

Gehlenborg: Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung nicht im Alleingang, sondern setzen auf das intensive Zusammenspiel mit kompetenten Partnern. Je stärker wir zusammenarbeiten, desto mehr Menschen können wir erreichen. Abhängig vom jeweiligen Thema bauen wir auf verschiedene Experten, die sich in ihrem Ressort bestens auskennen. Unsere Partner kommen aus staatlichen Institutionen und Stiftungen, aus Unternehmen und der Wissenschaft – wir suchen für jedes Gebiet die aus unserer Sicht bestmögliche Lösung. In Fragen zur Gesundheitsprävention kooperieren wir schon seit über 25 Jahren mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und bei der Präventionsarbeit bezüglich sexualisierter Gewalt haben wir mit dem Deutschen Kinderschutzbund einen verlässlichen Partner gefunden. Im Thema Integration kooperieren wir seit 2006 eng mit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Dank dieser vertrauensvollen Zusammenarbeit konnten wir in den letzten Monaten schnelle und pragmatische Hilfestellungen zur Unterstützung bei der Integration von Flüchtlingen in den Fußballvereinen entwickeln.

dosb umwelt: Der Umwelt- und Naturschutz will zeitgemäße Lösungen für die großen ökologischen Herausforderungen unserer Zeit wieder stärker auf die politische Agenda setzen. Welche Bedeutung hat das Umweltthema für den DFB und welche Form der Zusammenarbeit wünschen Sie sich?

Gehlenborg: Obwohl Umweltthemen bei Umfragen unter unseren Multiplikatoren eher auf den hinteren Plätzen rangieren, werden sie beim DFB als für die Zukunft sehr bedeutsam betrachtet. Der Klima- und Umweltschutz ist nicht nur für die Gesellschaft, sondern auch

für den Fußball eine wichtige Aufgabe. Denn unser Sport hat zwangsläufig Auswirkungen auf die Umwelt – sei es über den Betrieb der Spielstätten oder den Kohlenstoffdioxid-Ausstoß durch Auswärtsfahrten. Wir wollen unseren Beitrag leisten und für gezielte Umweltschutzmaßnahmen sensibilisieren. Allerdings ist der Umweltschutz eine Querschnittsaufgabe – wir brauchen auch hier das intensive Zusammenspiel mit unterschiedlichen Partnern. Diese Aufgabe werden wir in Zukunft verstärkt angehen.

i Die Fragen stellte Gabriele Hermani.

Nachhaltigkeitsbericht des DFB



Mit seinem Nachhaltigkeitsbericht informiert der DFB, wie er seiner gesellschaftlichen Verantwortung in den Jahren 2013 bis 2016 nachgekommen ist. Auf knapp 90 Seiten werden seine wesentlichen Beiträge zur Gesellschaft im Breiten- und Spitzen-

fußball dargestellt. Der Bericht durchlief einen externen Prüfprozess und orientiert sich an den aktuellen GRI-G4-Standards der Global Reporting Initiative.

i Der Bericht ist online verfügbar unter: www.dfb.de/nb2016

i Für Rückfragen beim Deutschen Fußball-Bund steht Frau Stefanie Schulte zur Verfügung: stefanie.schulte@dfb.de

Nachhaltigkeit als gemeinsamer Nenner von Sportverein und Kommune



Wolfgang Drexler

MdL, Präsident des Schwäbischen Turnbundes (STB)

(dosb umwelt) Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg hat sich der Schwäbische Turnbund intensiv mit dem Thema „Nachhaltiger Turn- und Sportverein“ auseinander gesetzt. Angestoßen wurde dies durch eine Förderung mit dem Nachhaltigkeitspreis des Landes Baden-Württemberg und des Landessportverbandes. Das Projektziel war klar definiert – nämlich Nachhaltigkeit mit einem ganzheitlichen Ansatz unseren Mitgliedsvereinen näher zu bringen und dabei die Vorteile für die eigene, zukunfts-fähige Vereinsentwicklung aufzuzeigen. Eine Fachtagung brachte die beiden komplexen Themen „Sportverein und Nachhaltigkeit“ praxisnah zusammen. Der Einstieg erfolgte über zwei Impuls-Vorträge aus Sicht des Sports und aus der Sicht der Kommunen. Wie über das Thema Nachhaltigkeit Gemeinsamkeiten zu finden sind und wie diese sinnvoll umgesetzt werden können, diskutierten wir gemeinsam mit den Praktikern aus

unseren Turn- und Sportvereinen, die ihre Erfahrungen aus der täglichen Vereinspraxis beispielhaft in den Leitfaden und das Muster-Leitbild eingebracht haben.

Die Gemeinsamkeiten waren zügig gefunden: Nicht nur Themen des Umwelt- und Naturschutzes, sondern viel mehr noch der Gesundheitsförderung, der Bildung, der Inklusion und Integration, der Chancengleichheit, der demokratischen Teilhabe und des ehrenamtlichen Engagements. All das wird in gemeinnützigen Vereinen bereits in unterschiedlicher Ausprägung nachhaltig gelebt und bietet Anknüpfung an die „Ziele für nachhaltige Entwicklung“ der Agenda 2030. Wenn es wie im elften Ziel um „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ geht, sind Turn- und Sportvereine bereits heute wichtige Akteure der Kommune. Sie bieten Lebensqualität und soziale Bindung im direkten Lebensumfeld der Menschen und zwar in jedem Alter – egal aus welcher Bevölkerungsschicht, politischer oder religiöser Weltanschauung und Herkunft. Turn- und Sportvereine sind damit bereits heute ein wichtiger Teil der sozialen Kommunalentwicklung und Daseinsvorsorge. Wenn diese Position in der Kommune so nicht wahrgenommen wird, gilt es, einmal selbstkritisch zu

hinterfragen, woran das liegt oder ob eventuell die eigene Außendarstellung nicht der Vereinswirklichkeit entspricht. Die positiven Beispiele der Pilotvereine zeigen eindrucksvoll, dass es funktionieren kann, denn Sport und Kommune brauchen sich. Die Verbindung von Sport und Nachhaltigkeit kann dabei, neben der eigenen zukunftsfähigen Vereinsentwicklung, die gesellschaftliche Wirksamkeit und die Politikfähigkeit eines Vereins stärken. Das funktioniert dann, wenn sich Vereine aktiv in kooperativer Zusammenarbeit in Stadtentwicklungsprozesse einbringen. Dazu gehört das Entwickeln eigener konkreter Lösungen in Verbindung mit dem Verständnis für kommunale Ansätze. Dann entstehen Win-Win-Verbindungen, die den Verein zum Akteur und Partner und nicht zum „Bittsteller“ und Problembeschreiber werden lassen.

Nachhaltigkeit ist der gemeinsame Nenner von Verein und Kommune. Es macht deshalb Sinn, Nachhaltigkeit in die Vereinsstrategie zu integrieren. Nicht als gesondertes Projekt, sondern als „roter Faden“ für Ideen und Maßnahmen. Auch der Schwäbische Turnerbund als Partner seiner Vereine wird diesen „roten Faden“ der Nachhaltigkeit weiterspinnen: In der eigenen Verbandsentwicklung, bei Bildungsmaßnahmen und Kongressen werden wir das Thema positionieren. Schritt für Schritt im Bewusstsein: „Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von morgen aussieht“ (Marie von Ebner-Eschenbach).

📄 Mehr unter:
www.stb.de/fileadmin/STB.de/Vereinservice/Nachhaltigkeit/Leitfaden_Nachhaltigkeit.pdf



SPORT UND NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit im Sport ist vielfältig

von Peter Meiwald, MdB

(dosb umwelt) Das Thema „Nachhaltigkeit im Sport“ ist vielfältig und nicht konfliktfrei. Der Sport zielt auf die Erhaltung der Gesundheit, langes Leben und damit „Enkeltauglichkeit“ ab. Gleichzeitig stehen Sport und Umwelt in einem Spannungsverhältnis, da Sportanlagen – und manche Sportarten in der Ausübung – natürliche Ressourcen, insbesondere Flächen, verbrauchen. Umgekehrt ist der Sport selbst auf eine intakte Umwelt angewiesen. Sport braucht gesunde Atemluft, nur so kann er zu höheren Lebensqualität beitragen. So stehen die Vereine vor der Frage: Wo fangen wir mit der Verbesserung der Nachhaltigkeit an, in der Vereinsorganisation, im Sportumfeld, mit den Sportveranstaltungen, im sozialen Bereich oder bei Aus- und Fortbildung? Klar ist, auch Sportvereine müssen sich nachhaltig ausrichten und können vielfältige Beiträge in verschiedenen Bereichen leisten. Bei Abfallvermeidung, Energiewende, Integration, Inklusion oder Ressourcenschutz. Natürlich an Hand überprüfbarer Indikatoren. Gerade große Institutionen sollten in einem ersten Schritt die Einführung eines Nachhaltigkeitsmanagements, das von einem Beauftragten mit Koordination, Motivation, Transparenz und Kooperation vorangebracht wird, vorsehen.

Ein Kern ist der Öko-Check der Sportstätten, der von Landessportverbänden angeboten wird. Bereits die Umstellung auf LED-Beleuchtung oder die Bereitung von Warmwasser durch Solarthermie können Effizienzpotentiale heben und Stromkosten senken. Mit der Nutzung von Regen- oder Brunnenwasser und wassersparenden Sanitäreinrichtungen wird nicht nur Frischwasser, sondern auch Geld gespart. Angesichts des Zustands vieler Sportstätten erscheint dies als Luxusproblem – allerdings gibt es Synergieeffekte bei der Sportstättenanierung. Wenn im Rahmen der sowieso notwendigen Sanierungen gleichzeitig Maßnahmen in den Bereichen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz oder Umweltmaßnahmen mit geplant und ausgeführt werden, können Kosten gespart werden.

Sportlärm führt zwischen Sporttreibenden und Nachbarschaft immer wieder zu Konflikten. Hinzu kommt, dass der Bestandsschutz von älteren Sportanlagen

bedroht ist, wenn größere Sanierungen mit Umbauten einhergehen. Das Ergebnis ist nicht nachhaltig: Bevor eine Sportanlage zu verschwinden droht, lässt man sie dahintröten, auch wenn Geld und politischer Wille für eine Sanierung vorhanden wären. In einem Antrag habe ich deshalb gefordert, dass eine Sportstätte ihren „Altanlagenbonus“ für Lärm nicht verlieren sollte, weil sie modernen Standards an Sporttauglichkeit und Umweltverträglichkeit angepasst wird (nachzulesen in der Drucksache 18/4329).

Sportveranstaltungen sind ein wichtiger Teil unserer Lebensqualität und vielerorts werden bereits Maßnahmen ergriffen, um sie noch besser in Einklang mit der Umwelt zu bringen. Statt riesiger Blechlawinen bieten Park&Ride-Plätze, Kombi-Tickets oder der Einsatz von Sonderzügen alternative Anreisemöglichkeiten. Die anfallenden Müllberge sind ebenfalls ein zunehmendes Nachhaltigkeitsthema in unseren Arenen. Jährlich werden rund 10 Millionen Einwegbecher in deutschen Fußballstadien der ersten und zweiten Liga verbraucht. Leider wurden in der Saison 2015/2016 nur in 33,3 Prozent der Stadien der ersten Bundesliga Getränke in Mehrwegbechern angeboten. Aus umweltpolitischer Sicht ist das überhaupt nicht erstklassig. Mehrwegbecher können bis zu 100 mal wieder befüllt werden und sind daher umweltschonender als Einwegbecher. Die Einführung eines Mehrwegsystems kann ein erster Schritt für mehr Nachhaltigkeit sein und bedruckte Becher mit dem Vereinswappen oder dem Logo der Veranstaltung sind auch noch schöne Andenken.

Im Themenfeld der sozialen Nachhaltigkeit sind Sportvereine ein ganz wichtiges Element in einer vitalen Bürgergesellschaft und leisten vielerorts bereits wichtige Beiträge zu Integration und Inklusion. Über gemeinsame Sportangebote für Menschen mit und ohne Behinderung, entsprechende Angebote für „Junge Alte“, die „Älteren“ und „Hochbetagte“ in Kooperationen mit Krankenkassen oder Seniorenorganisationen bis hin zu Veranstaltung, die alle Generationen ansprechen. Migranten können durch gezielte Ansprache vor Ort als Mitglieder und ehrenamtliche Helfer gewonnen werden. Nicht erst dann, wenn ein junger Flüchtling aus Gambia sein erstes Bundesligator erzielt, sondern in jeder G-Jugend-Mannschaft, in der noch kein Kind sich der Hautfarbe der Mitspielerinnen

und Mitspieler überhaupt bewusst ist, wird die Integration in die neue Heimat ein Stück weit leichter.

① Mehr unter: www.peter-meiwald.de

Warum Nachhaltigkeit in Sportverbänden eine Führungsaufgabe ist

von Dr. Alexandra Hildebrandt



(dosb umwelt) Sportverbände stehen im Zeitalter der Globalisierung und Digitalisierung vor enormen Herausforderungen. Um zukunftsfähig zu sein, benötigen sie neue Instrumente und Strategien. Hierfür lohnt sich ein Blick auf den Managementansatz Corporate Social Responsibility (CSR). Unternehmen sehen unternehmerischen Erfolg und gesellschaftliche Verantwortung zunehmend als Einheit; auch weil die Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt von Kunden, Mitarbeiter und der Zivilgesellschaft verstärkt eingefordert wird. In vielen Sportverbänden mangelt es nicht an guten Beispielen und Vorschlägen für Nachhaltigkeitsmanagement – es fehlen jedoch häufig die Voraussetzungen für ihre Umsetzung. Dafür braucht es Menschen mit einem starken Handlungswillen, die Nachhaltigkeitsmanagement als eine langfristige Schnittstellenaufgabe begleiten, abteilungsübergreifend und zukunftsorientiert denken und arbeiten. Solche Nachhaltigkeits-Manager haben ein ausgeprägtes Gefühl für das Funktionieren ihrer Organisation, auf die sie sich entsprechend einstellen – mit planerischer Phantasie und Augenmaß für das, was ein Einzelner bewirken kann. Voraussetzung ist allerdings immer, dass die Führung das Thema verstanden hat und dahinter steht. Neben einer strategischen Ausrichtung in den Verbandszielen ist die Verankerung eines ganzheitlichen, konzeptionellen Verständnisses sowie Handlungskompetenz für praktische Umsetzungsprozesse nötig. Wichtig ist dabei, das Kerngeschäft nicht aus den Augen zu verlieren: Alle Aktivitäten müssen zu dem passen, was der Gesamtverein beziehungsweise die Organisation lebt. Für das Nachhaltigkeitsmanagement in Sportverbänden werden kluge Köpfe benötigt, die imstande sind, prozesshafte Übersetzungsarbeit zu leisten und das Thema kritisch zu reflektieren. Zentrale Grundregeln heißen deshalb: Verstehbarkeit, Gestaltbarkeit und Sinnhaftigkeit. Professionelles Nachhaltigkeitsmanagement ist

daran zu erkennen, dass es auf zeitlich unbegrenzten Erfolg gerichtet ist, auf dauerhafte Lebensfähigkeit.

In acht Schritten zur Nachhaltigkeitsstrategie:

- 1 Kerngeschäft: Darstellung der bereits bestehenden Aktivitäten, Definition von Verantwortlichkeiten sowie Auswirkungen des Handelns auf Umwelt und Gesellschaft
- 2 Motive und Ziele: Nutzen herausarbeiten: warum gibt es uns, wie werden Prozesse umgesetzt, was tun wir, wohin wollen wir?
- 3 Stakeholder: Identifikation der Anspruchsgruppen und deren Erwartungen nach relevanten Kriterien (Interessen, Chancen, Kritik); eine gute Basis bietet der Leitfaden AA1000 von AccountAbility (www.accountability.org)
- 4 Wesentlichkeit: Bestimmung der wesentlichen CSR-Themen auf Basis der internen und Stakeholder-Interessen
- 5 Leitsätze: Auswahl eines Systems (internationale Leitlinien wie ISO 26 000, GRI, OECD-Leitsätze, UN Global Compact), an dem sich die Umsetzung orientiert
- 6 Integration: Planung durch konkret definierte Maßnahmen, die an konkrete Ziele (realistische Umsetzung und Qualität beachten) und Steuerungsgrößen geknüpft und Teil des Geschäftsalltags sind
- 7 Umsetzung: Verwirklichung der Pläne unter Einbindung aller Verantwortlichen und Mitarbeiter sowie transparente und glaubwürdige Kommunikation
- 8 Evaluierung: regelmäßige Überprüfung der Wirkung aller Maßnahmen sowie Überprüfung, ob die Themen noch dieselben sind.



Warum sollten sich Fußballvereine mit Nachhaltigkeit beschäftigen? Welche Zukunftskonzepte sind erforderlich, und wie beeinflussen sie Entscheidungen der Gegenwart? Das Buch enthält neben Hintergrundinformationen einen detaillierten Fragenkatalog, der alle Beteiligten darin unterstützt, das Thema

besser zu verstehen und in ihrer Organisation richtig zu managen. Im Mittelpunkt stehen die Fragen: Wo fangen wir an? Welche Werkzeuge werden benötigt? Rechnet sich Nachhaltigkeit überhaupt? Links und Literaturempfehlungen geben zusätzliche Orientierung bei der Umsetzung einfacher Maßnahmen.

① Bezug: Alexandra Hildebrandt: *Wie Nachhaltigkeit in die Köpfe des Fußballs kommt*. Amazon Media EU S.à r.l. Kindle Edition, 37 Seiten, Euro 1,81

Nachhaltigkeitsmanagement heißt, Verantwortung für sein Handeln zu tragen. Erfolg und Wirksamkeit leiten sich daraus ab. Nachhaltigkeitsmanagement funktioniert wie ein Muskel: Wird er wenig gefordert, schwindet seine Kraft und seine Wirkung – wenn er aber regelmäßig trainiert wird, ist eine Stärkung des Gesamtsystems damit verbunden.

- ❶ Mehr in: Alexandra Hildebrandt (Hg): *CSR und Sportmanagement. Jenseits von Sport und Niederlage: Sport als gesellschaftliche Aufgabe verstehen und nutzen.* Verlag Springer Gabler, Heidelberg 2014

Rio 2016: Erfolgreiche Einsatzbilanz von Produkten aus nachhaltiger Waldwirtschaft

(dosb umwelt) An den Olympischen und Paralympischen Sommerspielen in Rio waren auch zahlreiche Produkte aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft mit FSC-Zertifikat (Warenzeichen des Forest Stewardship Council) beteiligt. Mit FSC-Zertifikat ausgezeichnet wurden bei Rio 2016 die 7,5 Millionen Eintrittskarten, die Bahnrad-Bahn im Velodrome, die Fassade des olympischen Golf-Clubs, 185 Siegerpodeste bei den Olympischen Spielen und 191 Siegerpodeste für Sportler mit Behinderung sowie 93 Rampen bei den Paralympischen Spielen. Mit dem FSC-Zertifikat versehen waren auch die 5.130 Medaillenschatullen aus Holz sowie Holzmöbel, Holzböden, Kisten, Geländer und Trennwände. Auf FSC-zertifiziertes Papier waren die 37.347 vergebenen Urkunden sowie 5.130 Echtheitszertifikate für Olympische und Paralympische Medaillen gedruckt; genauso wie die 93.754 Teilnehmerurkunden sowie 237.877 feierliche Urkunden. Insgesamt haben sich 214 Firmen und Organisationen in direktem Zusammenhang mit der Vereinbarung zu nachhaltiger Waldproduktion mit dem Zertifikat des Forest Stewardship Council (FSC) auszeichnen lassen.

Nachhaltigkeit hatte für das Organisationskomitee einen hohen Stellenwert. Ziel war, die Aufmerksamkeit für Nachhaltigkeitsthemen zusammen mit Partnern rund um die Spiele zu erhöhen.

Der Forest Stewardship Council® (FSC®) ist eine internationale, gemeinnützige Organisation mit dem Ziel, mit Hilfe eines Siegels ökologisch und sozial verantwortliche Waldbewirtschaftung global auf Produkten sichtbar zu machen. Weltweit sind über 192 Millionen Hektar Wald FSC-zertifiziert, in Deutschland sind es rund 1,2 Millionen Hektar Wald.



- ❶ Mehr unter: www.fsc-deutschland.de/de-de

Gesundheit und Bewegung mit Bio-Brotbox-Aktion

(dosb umwelt) Mit dem Ziel, jedem Erstklässler in Frankfurt einen gesunden Start ins neue Schuljahr zu vermitteln, startete das Umweltforum Rhein-Main unter der Schirmherrschaft der Frankfurter Umweltdezernentin Rosemarie Heilig im September 2016 seine elfte Bio-Brotbox-Aktion. Der Deutsche Olympische Sportbund unterstützte die Aktion und war bei der Verteilung der Boxen für die rund 7500 Erstklässler an Frankfurter Grund- und Förderschulen mit dabei. Zuvor hatten rund 50 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen aus Frankfurt und dem Kreis des Umweltforums die Bio-Brotboxen mit gesunden Nahrungsmitteln bestückt. Die Erstklässler hatten bereits mit der Post ein Plakat erhalten, das für eine gute Ernährung und Müllvermeidung warb. Insgesamt wurden in den



Schatulle der olympischen Medaille aus FSC®-zertifiziertem Holz.

vergangenen 11 Jahren rund 80.000 Boxen gepackt und verteilt.



Biobrotboxen für eine gute Ernährung und Bewegung.

Umweltdezernentin Heilig sagte in einem Grußwort: „Frankfurt ist eine junge Stadt! Es ist erstaunlich, wie viele Bio-Brotboxen über die Jahre schon an Kinder verteilt wurden. Die Erstklässler bekommen so Appetit auf ein gesundes Frühstück und ihr Interesse an der Herkunft der Lebensmittel wird geweckt.“ Gleichzeitig nutzte sie die Gelegenheit, gemeinsam mit der Schulleiterin und den Bundesligaspielern der United Volleys, Lukas Bauer und Jannis Hopt sowie dem Maskottchen des Deutschen Olympischen Sportbunds, Trimmy, auf das Thema Sport und Bewegung einzugehen.

❶ Mehr unter:
www.umweltforum-rhein-main.de/projekte/bio-brotbox-frankfurt-am-main

Nachhaltige Materialien für funktionelle Outdoor-Bekleidung

(dosb umwelt) Radhosen und Jacken aus alten Fischernetzen? Wie das funktioniert konnten Outdoor-Interessierte auf der VAUDE Re-Cycle Tour in diesem Jahr erleben. Dabei stellte der nachhaltig

innovative Outdoor-Ausrüster VAUDE die Verwendung von recycelten Fischernetzen als Rohstoff für hochfunktionelle Bekleidung in Outdoor-Läden vor. VAUDE nahm Outdoor-Interessierte mit auf eine emotionale und interaktive Nachhaltigkeitstour, auf der die einzelnen Stationen der VAUDE Bekleidung bis zurück zur Rohstoffgewinnung („Re-Cycle“) – dem Fischernetz im Meer – verfolgt werden konnten. Für jeden Teilnehmer der Aktion spendet VAUDE einen Euro für ein WWF Projekt zur Bergung von alten Fischernetzen aus der Ostsee. Ziel der Aktion war es, das Nachhaltigkeitskonzept des Outdoor-Herstellers auch für Kunden erlebbar zu machen – und zwar als eine beständige und engagierte Suche nach nachhaltigen Materialien für innovative Produktlösungen. Dadurch soll auch beim Endverbraucher das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum gefördert werden.

❶ Mehr unter:
<http://nachhaltigkeitsbericht.vaude.com/gri/produkte/recycelte-materialien.php>



SPORT IN NATUR UND LANDSCHAFT

Sport und Naturschutz auf Berliner Gewässern: kein Gegensatz

Landessportbund Berlin

von David Kozłowski



(dosb umwelt) Der Große Müggelsee ist einer der wichtigsten Standorte für den Berliner und Brandenburger Wassersport. Von Segelregatten bis zu Schwimmwettbewerben finden hier jährlich über 60 Veranstaltungen des organisierten Sports statt – Trainings nicht mitgezählt. Und so waren die Vorbehalte der anliegenden

Vereine groß, als die Oberste Naturschutzbehörde des Landes Berlin den Müggelsee zum Naturschutzgebiet erklären und die Ausübung des Wassersports weitgehend einschränken wollte. Die Unterschätzung des Müggelsees war durch Auflagen der Europäischen Union notwendig geworden. Die zuständige Senatsverwaltung teilte Anfang des Jahres 2016 noch mit, dass alles so bleiben würde wie es ist, der Wassersport sei nicht eingeschränkt. Diese Beurteilung war etwas voreilig, denn die strengen Regeln des Naturschutzes lassen eine Sportausübung für die anliegenden Vereine kaum zu.

So wurde dann im Sommer ein Verordnungsentwurf vorgelegt, in dem „Veranstaltungen jeder Art“ grundsätzlich unter einem Genehmigungsvorbehalt standen und das Verbot der Wasserbefahrung auf 500 Meter vom Ufer weg festgesetzt wurde. Die weniger strikten Regeln des Landschaftsschutzgebietes würden erst jenseits dieser Markierung greifen.

Eine Situation, die für Kanuten, Ruderer, Segler und andere Wassersportlerinnen und -sportler die Ausübung ihres Sports unmöglich machen würde. Bei Segelregatten wird zuweilen wenige hundert Meter vor dem Ufer getonnt, bei muskelbetriebenen Sportarten sind die Sportlerinnen und Sportler immer darauf angewiesen, bei Wetterverschlechterungen schnell in Ufernähe kommen zu können. Zudem wurde vom Berliner Senat auch jegliche Verwendung von Begleitbooten untersagt, die für die Sicherheit des Wassersports auch während des Trainings unerlässlich sind.

Um den Müggelsee als Wassersportrevier zu erhalten, wurde seitens des Sports auf beständige Kommunikation zwischen Sportverbänden und den zuständigen politischen Stellen gesetzt. In mehreren Gesprächsrunden zwischen der Wassersportkommission beim Landessportbund Berlin und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt wurden die Interessen des organisierten Sports und die Anforderungen an den Naturschutz vermittelt. Neben dem Landessportbund Berlin waren auch der DOSB sowie der Bezirkssportbund Treptow-Köpenick in den Prozess eingebunden, in dessen Region der Müggelsee liegt und der den besten Überblick über die sportfachlichen Anforderungen vor Ort hat.

Dabei zeigte sich schnell, dass es im Kern keinen Gegensatz zwischen beiden Positionen gibt. Denn der Schutz der Umwelt ist auch im organisierten Sport ein hohes Gut. So besitzen einige Berliner Sportfachverbände einen Umweltbeauftragten, der bei der sportlichen Nutzung der Flächen auch eine Sensibilität für den Naturschutz mitbringt. Das ist zum einen von großem Vorteil für politische Entscheidungsträger – weiß man hier doch, dass fachkundige und entscheidungsbefugte Ansprechpartner für die Belange des Umweltschutzes in den Sportverbänden selbst verankert sind. Zum anderen wird seitens der Sportfachverbände ein starkes Zeichen dafür gesetzt, dass Umweltschutz nicht nur im Konfliktfall thematisiert wird, sondern im Alltag der Sportlerinnen und Sportler ein wichtiger Bestandteil bei der Ausübung ihres Sports ist.

Leider wurde der Prozess 2016 nicht zum Abschluss gebracht, auch wenn auf Seiten der Senatsverwaltung im Laufe der Gespräche einige Hürden abgebaut werden konnten. Die Benutzung von wenigen Begleitbooten soll im Rahmen von Trainings, bei denen ohnehin nicht mehr als ein bis zwei Boote erforderlich sind, ohne vorherige Genehmigung zugelassen werden. Dafür hat sich die Wassersportkommission auf eine Uferschutzzone von 150 Metern verständigt. In diesem Bereich ist es für Segler aufgrund der Windverhältnisse ohnehin kaum möglich zu segeln, für andere muskelbetriebene Sportarten ist der Weg zum Ufer im Notfall kurz genug, um das rettende Ufer rechtzeitig zu erreichen. Sportausübung und Naturschutz schließen sich nicht aus, sondern können einander sinnvoll ergänzen.

Voraussetzung hierfür ist, dass Interessen und Anforderungen klar geäußert und Vereinbarungen verbindlich ausgehandelt werden können. Der organisierte Sport ist und bleibt hier ein verlässlicher Partner. Auch im Jahre 2017.

① **Weitere Informationen:**
Landessportbund Berlin, Stabsstellenleitung
Sportinfrastruktur/Umwelt, David Kozlowski,
Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin,
T +49 30 30002-142, d.kozlowski@lsb-berlin.de,
www.lsb-berlin.de

Bundesumweltministerin Hendricks besucht DOSB-Stand beim „Festival der Zukunft“

(dosb umwelt) Bundesumweltministerin Barbara Hendricks besuchte beim „Festival der Zukunft“ im September 2016 in Berlin den Stand des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und informierte sich dort über aktuelle Umwelt-Projekte im Sport. Auf einer „Biodiversitäts-Sprungbahn“ konnten Besucherinnen und Besucher ihre sportlichen Fähigkeiten im Standweitsprung, einer Disziplin des Deutschen Sportabzeichens, direkt mit den Sprungweiten von Tieren vergleichen. Darüber hinaus informierte der DOSB im Fachprogramm der Veranstaltung über das Thema „Stadt-Natur-Sport“ und dabei konkret über verschiedene Verbindungen zwischen einer „grünen Stadtentwicklung“ und dem Sport. Unterstützt wurde der DOSB durch Rot-Weiß Viktoria Mitte, einem Berliner Sportverein, der seine Arbeit im Rahmen des DOSB-Projekts „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ zum Thema Sport und Grün in der Stadt vorstellte.



Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (Mitte) würdigte das Umweltengagement des Deutschen Olympischen Sportbunds im Rahmen des „Festivals der Zukunft“ in Berlin. Sowohl der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT als auch das Bundesumweltministerium feierten im Jahr 2016 ihr 30-jähriges Bestehen. Andreas Klages (rechts) vom Deutschen Olympischen Sportbund überreichte der Ministerin die Jubiläumsausgabe, für die Ministerin Hendricks auch den Leitartikel verfasste.

Mit „Umweltpolitik 3.0 – Festival der Zukunft“ feierte das Bundesumweltministerium sein 30-jähriges

Bestehen. Rund 100 Einrichtungen und Verbände widmeten sich mit mehr als 170 Veranstaltungen an zwei Tagen aktuellen Fragen des Umwelt-, Natur- und Klimaschutz. Auch der Informationsdienst Sport schützt Umwelt des DOSB, als Fachinformation in der olympischen Sportfamilie übrigens weltweit einmalig, feierte im Jahr 2016 sein 30. Jubiläum.

Für eine neue Qualität der Kooperation mit dem Naturschutz

(dosb umwelt) Mehr Kooperation zwischen Naturschutz und Sport in neuen Themenfeldern erweitern die Handlungsmöglichkeiten von Sportorganisationen und tragen zur notwendigen Verankerung des Naturschutzgedankens in der Gesellschaft bei. Dies ist nicht nur das Fazit des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) beim 33. Deutschen Naturschutztag, der im September 2016 in Magdeburg stattfand. Auch in Gesprächen am DOSB-Informationsstand und in den Arbeitskreisen war so häufig wie nie zuvor von einem stärkeren Miteinander die Rede und davon, dass der Naturschutz sein Kooperationspektrum ausweiten will. Entsprechend wurde der Sport als Kooperationspartner explizit in der Abschlusserklärung gewürdigt.



Teilnehmer der natursportlichen Kanu-Exkursion beim Deutschen Naturschutztag 2016.

Unterstützt durch das Kuratorium Sport und Natur war der DOSB bei dieser zentralen Veranstaltung des Naturschutzes mit einem Informationsstand sowie im Fachprogramm vertreten. Bilanz, Perspektiven, aber auch die Herausforderungen im Themenfeld „Sport, Naturnutzung, Naturschutz“ erläuterten für den DOSB Andreas Klages und Karsten Dufft in Vorträgen im Rahmen mehrerer Arbeitskreise. Mit einem begleitenden Exkursionsprogramm luden die Organisatoren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Entdeckungreisen zu den Naturschätzen des Landes Sachsen-Anhalt ein. Auch eine natursportliche Kanu-Exkursion war auf Anregung des DOSB in dieses Exkursionsprogramm aufgenommen worden. Umgesetzt wurde diese Idee vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie Sachsen-Anhalt, dem LandesSportBund Sachsen-Anhalt und dem Landes-Kanu-Verband Sachsen-Anhalt gemeinsam mit lokalen Wassersportvereinen. Die

Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten auf der 17 km langen Kanu-Exkursion von Detlef Schulze, Untere Naturschutzbehörde der Landeshauptstadt Magdeburg, fachkundige Informationen zu den naturschutzfachlichen Gegebenheiten sowie den Maßnahmen und Konzepten zum Schutz der einzigartigen Natur des UNESCO-Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe.

Wald bewegt – Sport und Forstwirtschaft wollen zusammenarbeiten

(dosb umwelt) Im Rahmen der Waldstrategie 2020 veranstaltete das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) im April 2016 ein Dialogforum zum Thema „Wald – Freizeit, Erholung, Gesundheit“ an dem der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), das Kuratorium Sport und Natur sowie zahlreiche Sportverbände teilnahmen. Gemeinsam mit Verbänden der Forstbranche wurde eine zukünftige Zusammenarbeit in den Blick genommen, um das Thema „Sport im Wald“ zu stärken, den Interessenausgleich zu unterstützen und Kooperationspotenziale auszuloten.

Die Position der Erholungssuchenden und Sportaktiven im Wald konnte auch beim 1. Deutschen Waldtag des BMEL im Oktober 2016 in Berlin unterstrichen werden. DOSB-Vorstand Sportentwicklung, Dr. Karin Fehres, nahm an einer viel beachteten Podiumsdiskussion teil. Im anschließenden Workshop wurden Möglichkeiten einer „Bundesplattform Sport und Wald“ entwickelt – diesen Ansatz will das BMEL weiterverfolgen. Darüber hinaus trafen sich Vertreter von DOSB und dem Deutschen Forstwirtschaftsrat (DFWR) Ende Oktober 2016 um Möglichkeiten der Kooperation, insbesondere, auf kommunikativer Ebene, zu erörtern. Die Grundlagen dazu wurden im Rahmen eines Workshops des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit des DFWR gesammelt. Diese verbandspraktischen wie auch die politischen Ansätze sollen im Jahr 2017 konkretisiert werden.

Gemeindenetzwerk fördert Naturschutz in den Alpen

(dosb umwelt) Obwohl der zivilisatorische Druck auf die Natur in den Alpen groß ist, nimmt der Naturschutzgedanke in der Raum- und Mobilitätsplanung,



im Tourismus oder in der Landwirtschaft noch immer eine untergeordnete Rolle ein. Rund 20 Mitgliedsgemeinden und -regionen des Gemeindeforum „Allianz in den Alpen“ haben dem Naturschutz im Rahmen des Programms dynAlp-nature mehr Platz eingeräumt und können nun – am Ende einer zweijährigen Umsetzungsphase – Projektergebnisse zur Förderung der alpinen Landschaft und der Artenvielfalt vorweisen. Durch das Programm dynAlp-nature wurden insbesondere kleine Initiativen mit positiver Wirkung auf die Natur, aber auch auf die Stärkung des sozialen Gefüges vor Ort gefördert. Die Organisatoren heben insbesondere die grenzüberschreitende Zusammenarbeit hervor: „Die Projekte gaben den Gemeinden die Gelegenheit, über den Tellerrand hinauszuschauen und etwas anzuschließen, wozu ihnen sonst die Mittel und das Wissen fehlen“, betonte der Bürgermeister von Übersee und Vorsitzender von „Allianz in den Alpen“, Marc Nitschke.

- ❗ Die Ergebnisse aller Projekte sowie Tipps zum Nachahmen stehen auf der Webseite des Gemeindeforums unter:
<http://alpenallianz.org/de/projekte/dynalp-nature>
- ❗ Kontakt: Katharina Gasteiger, Geschäftsführerin Gemeindeforum „Allianz in den Alpen“,
T +49 8642 6531, info@alpenallianz.org

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IM SPORT

Große Aufräumaktion am Landwehrkanal Verband Deutscher Sporttaucher



(dosb umwelt) Freiwillige vom Deutschen Naturschutzbund NABU, vom Tauchsportklub Adlershof, vom Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) und vom Berliner Müllsammelfloß Panther Ray haben den Urbanhafen in Berlin Kreuzberg gereinigt. Die Bilanz:

Einkaufswagen, Fahrräder, Straßenschilder, ein Sortiment an Gartenstühlen, tausende Flaschen, Kronkorken, Zigarettenskippen und Reste von Tüten und Plastikverpackungen – insgesamt eine Tonne Müll. 40 Freiwillige, darunter 13 Taucher, waren auf dem etwa 70 Meter langen Kanalabschnitt zwei Stunden im Einsatz.

Jedes Jahr gelangen allein von Land zehn Millionen Tonnen Müll in die Ozeane. Millionen Seevögel, Delfine und Fische sterben an den Folgen von Müll im Meer. Sie verfangen sich in weggeworfenen Folien oder Netzen oder verwechseln Schraubverschlüsse mit Nahrung und verhungern mit einem Magen voll Plastik. Das Gleiche

passiert tausendfach in Seen und Flüssen. „Dieses Problem fängt vor unserer Haustür an, denn ein Großteil des Mülls gelangt über Flüsse ins Meer“, sagt Leif Miller, Bundesgeschäftsführer des NABU. „Gemeinsam anzupacken, das war eine richtig gute Aktion. Aber aufräumen allein reicht nicht. Ziel muss es sein, Müll gar nicht erst entstehen zu lassen. Dazu kann jeder seinen Beitrag leisten: Mehrweggeschirr statt Wegwerfbecher, Stoffbeutel statt Plastiktüte und vor allem nicht nur reden – machen!“ Jan Steppe, Vorsitzender des Tauchsportklubs Adlershof ergänzt: „Das war kein ganz einfacher Tauchgang. Die Zusammenarbeit mit dem NABU hat Spaß gemacht“.

Ralph O. Schill, verantwortlich für den Bereich Umwelt und Wissenschaft im VDST: „Für die Umwelt springen unsere VDST Taucher in jedes Gewässer und der Berliner Landwehrkanal war ein besonderes Erlebnis. Unsere Sportler engagieren sich gerne zusammen mit dem NABU für eine bessere Umwelt und es ist immer wieder erstaunlich wie viel und was für Müll alles unbemerkt unter Wasser liegen bleibt.“ Julia Propp vom Berliner Müllsammelfloß Panther Ray ist ebenfalls begeistert: „Wir waren sofort an Bord, als der NABU nach Unterstützung bei der Aufräumaktion gefragt hat. Es hat



Spaß gemacht, mit so vielen verschiedenen Leuten gemeinsam Berlins Gewässer ein bisschen sauberer zu machen.“

Die Aufräumaktion am Urbanhafen war Teil der Aktionen, die der NABU zum diesjährigen „International Coastal Cleanup Day“ durchführte. Deutschlandweit reinigten Freiwillige Flüsse, Seen und Strände.

❶ Mehr zum Thema Müll im Meer ist unter www.meere-ohne-plastik.de zu finden.

Folgen des Klimawandels auf Rasenflächen

Deutsche Rasengesellschaft

von Prof. Martin Bocksch



Deutsche
Rasengesellschaft e.V.

(dosb umwelt) Der Klimawandel hat viele Facetten und ebensolche Auswirkungen auf die Natur. Das Verhalten von Pflanzen und Tieren ist genauso betroffen wie unsere Gewohnheiten. Doch welche Auswirkungen hat der Klimawandel ganz

konkret auf unsere Rasenflächen? Hohe Ansprüche an die Beläge von Sportflächen sind wir gewohnt. Wenn die Beanspruchung jedoch eines natürlichen Ursprungs ist, kann es hier zu Konflikten zwischen den Erwartungen der Nutzer und den machbaren Möglichkeiten kommen. Rasenflächen zum Beispiel auf Golfplätzen müssen gepflegt werden. Welche Möglichkeiten haben hier beispielsweise Greenkeeper, den Auswirkungen des Klimawandels auf ihrem Sportplatz etwas entgegenzusetzen?

Mit diesen Fragen hat sich die Deutsche Rasengesellschaft auf einer Fachveranstaltung im Rheingau im September 2016 beschäftigt. Der Rheingau gilt als Modell dafür, was auf weite Teile Mitteleuropas im Zuge der Klimaveränderung zukommt. Zudem wird an der „Hochschule Geisenheim University“, die sich auf die Fachbereiche Weinbau, Obst- und Gartenbau, Getränketechnologie, sowie Landschaftsarchitektur konzentriert, zu den Auswirkungen des Klimawandels auf Kulturpflanzen geforscht. Einblicke in verschiedene Forschungsprojekte erhielten die Teilnehmer der Fachveranstaltung auf einer Exkursion über den Campus der Hochschule. Nach Einführung durch den Vorsitzenden der Deutschen Rasengesellschaft, Dr. Harald Nonn, und den Hochschulpräsidenten, Prof. Hans R. Schulz, führte Prof. Alexander von Birgelen vom Fachbereich Landschaftsarchitektur und zuständig für den Bereich Pflanzenverwendung, die Teilnehmer durch den unter Denkmalschutz stehenden Park der Villa Monrepos, einer Bildungseinrichtung der Hochschule. Danach stellte Frau Prof. Berkelmann-Löhnertz vom Fachbereich Weinbau im Institut für Phytopathologie

und Herr Flemming von der Firma UV-Technik Meyer die neuesten Entwicklungen bei der Bekämpfung von Pilzkrankheiten mit der UVC-Technik vor. Hierbei handelt es sich um ein physikalisches Verfahren – ohne Resistenzbildung. Um die Wirksamkeit der UVC-Technik auf Rasen zu untersuchen, wurde beispielsweise ein Grün auf einer Golfanlage behandelt.

Anschließend besichtigten die Teilnehmer der Fachveranstaltung unter Leitung von Prof. Otmar Löhnertz, vom Fachbereich Weinbau im Institut für Bodenkunde auf dem rund 46 Hektar großen Versuchsgelände zwei „Free Air Carbon Dioxide Enrichment“-Versuchsanlagen im Gemüse- und Weinbau. Im Rheingau Stadion konnte zum Abschluss die letzte Sportanlage mit Rasen im Rheingau besichtigt werden. Der Rasenplatz hat eine zentrale Bedeutung für 12 Fußballmannschaften, einige Turnvereine und fünf Schulen in Geisenheim und Rüdeshheim und wird von Sportvereinen gesamten Rheingau genutzt.

Den Seminarteil eröffnete Susanne Schroth vom Fachzentrum Klimawandel Hessen am Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie in Wiesbaden. In ihrem Vortrag stellte sie die Auswirkungen des Klimawandels insbesondere für Hessen dar. Der Sommer 2016 kann nach ihren Ausführungen als ungewöhnlich angesehen werden. Erst Starkregen mit Überschwemmungen dann Trockenheit. Ein ständiger Wechsel zwischen zu nass und zu trocken. Im Sommermittel seien die Werte rund 1,5 Grad Celsius zu warm. Im Anschluss stellte Prof. Dr. Bernd Leinauer von der „New Mexico State University“, die wichtigsten Warm-Zonen-Gräser und deren physiologische Unterschiede zu den Kalt-Zonen-Gräsern vor. Er berichtete vom Golf Club Padua, der sechs Grüns und Spielbahnen mit Bermudagrass angelegt habe. Die Gründe für Bermudagrass: die geringe Krankheitsanfälligkeit. Nach seinen Ausführungen nähert sich die Witterung im Rheingau mit einer jährlichen Durchschnittstemperatur von 9,9 Grad Celsius und einem durchschnittlichen Niederschlagsmittel von 500 mm mediterranen Verhältnissen.

Fazit der Veranstaltung: Die Zukunft wird dem Rheingau aride Verhältnisse bringen. Nach allen Modellrechnungen nehmen Temperatur, CO₂-Gehalt der Luft und alle Extremsituationen wie Sturm, Starkregen, Hitzetage und Dürreperioden zu. Hinzu kommen die gesetzlichen Rahmenbedingungen, wie die Wasserrahmenrichtlinie und die in der Überarbeitung befindliche Düngeverordnung. Bereits heute bereitet Rasenfachleuten der enorme Stickstoffüberschuss Probleme. Im Boden führt er zu einer zum Teil erheblichen Nitratbelastung des Grundwassers.

Zum Abschluss gab der Vorsitzende der Deutschen Rasengesellschaft, Dr. Harald Nonn von der Firma Eurogreen, einen Überblick über die physiologischen Auswirkungen hoher Temperaturen auf Gräser und

welche Pflegemaßnahmen hier Abhilfe oder Linderung verschaffen können. Szenarien bis zum Jahr 2040 prognostizieren für die Sommer in Westdeutschland mehr Niederschlag als in Ostdeutschland. Regentage würden im Süden abnehmen und im Norden zu. Starkniederschlag werde es im Osten weniger als im Süd oder Westen geben.

Die Temperatur steigt nach diesen Schätzungen in Nord- und Ostdeutschland um 1,0 Grad Celcius; in Süd- und Westdeutschland um 0,5 Grad Celsius. Heiße Tage mit mehr als 30 Grad gäbe es danach vermehrt in Süd- und Westdeutschland.

① *Das 124. Rasenseminar der Deutschen Rasengesellschaft findet am 8. und 9. Mai 2017 in Fulda zum Thema Gräser-Ernährung statt.*

① *Mehr unter: www.rasengesellschaft.de*

Bundesumweltministerium fördert auch 2017 vereinseigene Sportstättenanierungen

(dosb umwelt) Auch im kommenden Jahr besteht für Sportvereine die Möglichkeit, Fördermittel über die sogenannte „Kommunalrichtlinie“ zu erhalten. Dabei können verschiedene klimaschutzrelevante Sanierungen an vereinseigenen Sportstätten mit bis zu 50 Prozent gefördert werden. Anträge für die Kommunalrichtlinie können zwischen dem 1. Januar und 31. März 2017 beim Projektträger Jülich gestellt werden. Ab dem 1. Juli bis 30. September 2017 wird ein weiteres Antragsfenster geöffnet.

① *Eine umfassende Beratung zur Kommunalrichtlinie und zum kommunalen Klimaschutz bietet im Auftrag des Bundesumweltministerium das Service- und Kompetenzzentrum Kommunaler Klimaschutz: www.klimaschutz.de/de/zielgruppen/kommunen/foerderung/erweiterte-foerdermoeglichkeiten-der-kommunalrichtlinie*

① *Informationen auch beim DOSB, Cristina Ganter, T +49 69 67001-283, ganter@dosb.de*

Alemannia Aachen protestiert gegen belgisches AKW

Am Wochenende vom 11. November 2016 spielte Alemannia Aachen mit Trikotwerbung, die sich gegen das marode belgische Atomkraftwerk Tihange richtet. „Wir wollen Flagge zeigen“, sagt Alemannia Geschäftsführer Timo Skrzypski. „Und wir wollen zeigen, dass der Fußball mehr als nur Negativschlagzeilen macht, sondern dass wir hinter der Stadt, hinter der Region stehen. Und ich glaube, man kann mit dieser Aktion auch was zurückgeben.“ Diese Aktion, das ist die Regionalliga-West Begegnung zwischen Alemannia Aachen und dem U21 Team des 1. FC Köln. Das Fußballspiel wurde so auch zu einer gesellschaftspolitische Kundgebung für die Stilllegung des umstrittenen belgischen Kernkraftwerks Tihange, knapp 70 Kilometer von Aachen entfernt.

① *Info unter: www.alemannia-aachen.de/aktuelles/nachrichten/details/Alemannia-setzt-Zeichen-gegen-Tihange-23668K/*

SERVICE

VERÖFFENTLICHUNGEN UND MULTIMEDIA

Bundesamt für Naturschutz veröffentlicht Daten zur Natur



(dosb umwelt) Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) hat „Daten zur Natur“ neu konzipiert. Das nutzwertige Kompendium kann kostenlos angefordert werden. Außerdem gibt es einen neuen „Daten & Fakten“-Bereich auf der Homepage. Bei der Veröffentlichung der „Daten zur Natur 2016“ sowie des neuen Online-Datenbereichs sei viel Wert darauf gelegt worden,

Naturschutzdaten anschaulich darzustellen und Zusammenhänge allgemeinverständlich zu erklären, erläutert BfN-Präsidentin Prof. Beate Jessel. Das regelmäßig aktualisierte Datenangebot richtet sich nicht nur an Fachleute aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft, sondern auch an eine interessierte Öffentlichkeit. „Daten zur Natur 2016“ bietet auf 162 Seiten mit rund 120 Tabellen und Abbildungen eine kompakte Auswahl an Daten, die für den Naturschutz relevant sind. Im neuen Online-Datenbereich werden zudem ergänzende Naturschutzdaten, weiterführende Informationen und Download-Möglichkeiten angeboten. „Daten zur Natur“ trägt seit mehr als 20 Jahren dazu bei, Zustand und Entwicklung der Natur zu dokumentieren. Die umfangreiche und wissenschaftlich fundierte Datensammlung des BfN ist eine wichtige Informationsquelle für Akteure des Naturschutzes und dient als Grundlage, um neue Strategien und Projekte zu Erhaltung und Schutz der Natur planen und fördern zu können. Das Standardwerk des BfN enthält viele Informationen zu Zustand und Entwicklung von Arten und ihren Lebensräumen, zu den Auswirkungen menschlicher Flächen- und Ressourcen-Nutzung sowie zu den verschiedenen Instrumenten und Maßnahmen des Naturschutzes. Daneben liefern Publikation und Online-Datenbereich Daten und Fakten zu gesellschaftlichen Aspekten des Naturschutzes und zur Naturschutzförderung.

i *Bezug: Die Publikation „Daten zur Natur“ steht unter www.daten.bfn.de zum Download bereit.*

i *Die Printversion kann unter folgender Adresse kostenlos angefordert werden: Bundesamt für Naturschutz (BfN), Fachgebiet: I 2.2 – Naturschutz und Gesellschaft, Konstantinstr. 110, 53179 Bonn; T +49 228 8491-0, I2-Abteilung@BfN.de*

Natursport-Jahresprogramm 2017 erschieden



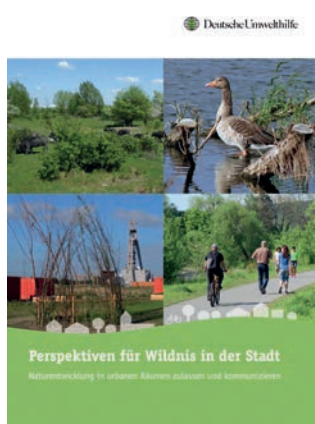
(dosb umwelt) Das neue Natursport-Jahresprogramm der NaturFreunde Deutschlands stellt mehr als 30 Sportausbildungsgänge vor und listet rund 150 Sportaus- und -fortbildungstermine für Teamer, Übungsleiter, Trainer C, Trainer B und IVSI-Instruktoren im Bergsport, Kanusport, Schneesport und Wandern für das Jahr 2017 auf. Die Aus- und Fortbildungen der NaturFreunde

Deutschlands sind hochwertig und anerkannt. Für die vier sportlichen Fachgruppen Bergsport, Schneesport, Kanusport und Wandern gibt es jeweils ein Bundeslehrteam, das für die Ausbildungsinhalte verantwortlich ist. Dabei entsprechen alle Ausbildungsrichtlinien den Rahmenrichtlinien des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Die NaturFreunde-Trainerausbildungen beinhalten auch die NaturFreunde-Werte Teamgeist, soziale Verantwortung und Umweltbewusstsein. Die Angebote sind zielgruppenspezifisch – für Kinder und Jugendliche, Familien oder für die Generation der Ü50. Fachgruppenübergreifende Veranstaltungen wie etwa das Wintercamp, das Sommercamp oder die Bundeswandertage bieten einen ungezwungenen Einstieg in die Sportausbildungen. Die Teilnahme an den Aus- und Fortbildungen der NaturFreunde steht auch Nichtmitgliedern offen. Besonders interessant ist das Ausbildungsprogramm für aktive Sportler, die sich auch in anderen Disziplinen weiterbilden und/oder innerverbandlich als Ausbilder aktiv werden wollen. Erstmals enthält das Jahresprogramm auch Sport- und

Reiseangebote für alle, die Lust haben, sich mit den NaturFreunden sportlich zu betätigen, ohne eine Ausbildung zu absolvieren.

- ❶ *Bezug: Das Natursport-Ausbildungsprogramm 2017 steht unter www.naturfreunde.de/natursport-jahresprogramm-2017 zum Download bereit. Die Druckversion kann kostenfrei bestellt werden:
NaturFreunde Deutschlands, Warschauer Str. 58a/59a, 10243 Berlin, T +49 30 297732-60, info@naturfreunde.de, www.naturfreunde.de*

Broschüre: Mehr Stadtwildnis



(dosb umwelt) Im Gegensatz zu gepflegten Park- und Grünanlagen zeichnet sich „urbane Wildnis“ dadurch aus, dass der Mensch auf den Flächen so wenig wie möglich eingreift. Doch „urbane Wildnis“ ist kein Selbstläufer. Beachtet werden müssen auch konkurrierende Nutzungsvorstellungen der Anwohner oder Bedenken in Bezug auf Platzmangel

in Ballungszentren. Für Naturschützer gilt es auch mit der Tatsache umzugehen, dass Stadtwildnis ein Teil der Freiräume der Stadtbevölkerung ist und deshalb nicht hinter einen Zaun gehört. Zudem hängt der dauerhafte Schutz der unterschiedlichen Ökosysteme existenziell von einer starken öffentlichen Wertschätzung ab. Aus den mit vier Modellstädten – Arnsberg, Gelsenkirchen, Leipzig und Berlin-Spandau – gewonnenen Erkenntnissen und Erfahrungen ist die Broschüre „Perspektiven für Wildnis in der Stadt“ entstanden. Anhand von Beispielen aus der Praxis kann nachvollzogen werden, wie eine nachhaltige Aufwertung des Naturschutzes in der eigenen Stadtplanung und eine Stärkung der Bürgerbeteiligung sichergestellt werden kann. Inzwischen gibt es mit Frankfurt am Main, Hannover und Dessau weitere Städte in Deutschland, die Projekte zur „urbanen Wildnis“ realisieren.

- ❶ *Download unter: <http://l.duh.de/p041116>
Mehr zum Thema Stadtwildnis:
www.duh.de/stadtwildnis/*

Stakeholder Dialoge im Sport

(dosb umwelt) Das 22. Bodenheimer Symposium zur nachhaltigen Entwicklung des Sports fand unter dem Thema „Stakeholder-Dialoge im Sport“ statt. Die Dokumentation der Veranstaltung ist nun erschienen und steht zum Download bereit.

- ❶ *www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Informationsdienst/SR_Heft34-Stakeholder-Ansicht-160722.pdf*

Neues Internetportal gegen Plastikflut in Seen, Flüssen und Meeren

(dosb umwelt) Anlässlich des diesjährigen „International Coastal Cleanup Day“ im September machten der Deutsche Kanu-Verband, der Deutsche Segler-Verband und der Verband Deutscher Sporttaucher gemeinsam mit Deutschlands größtem Naturschutzverband NABU mit Reinigungsaktionen auf die zunehmenden Bedrohung durch Plastikmüll aufmerksam und starteten das Internetportal www.gewaesserretter.de. Auf der gemeinsamen Internetseite können Wassersportler und Naturliebhaber entdeckten Müll dokumentieren und melden. Die gesammelten Daten werden in einer interaktiven Karte dargestellt und liefern wichtige Informationen über die Abfallbelastung der deutschen Gewässer. Darüber hinaus können Reinigungsaktionen organisiert und über soziale Medien beworben, Informationsveranstaltungen eingestellt und praktische Tipps zur Müllvermeidung im Alltag und beim Sport abgerufen werden.

Plastikmüll stellt eine große Gefahr für die Umwelt dar. Jährlich werden mehr als zehn Millionen Tonnen allein von Land in die Weltmeere eingetragen, Millionen Tiere sterben daran. „Das Problem fängt hier vor unserer Haustür an, ein Großteil des Plastikmülls wird über die Flüsse ins Meere gespült, so trägt der Rhein jährlich mehr als zehn Tonnen Mikroplastik in die Nordsee. Gemeinsam wollen wir ein Zeichen setzen und eine zentrale Anlaufstelle für den Schutz unserer heimischen Meere, Flüsse und Seen vor der zunehmenden Müllgefahr aufbauen“, verkündeten die Partnerverbände. „Die Plastikvermüllung unserer Umwelt ist eine riesige Herausforderung. Doch wir alle können unseren Beitrag leisten. Aufräumen ist das eine, noch wichtiger ist aber, dass wir lernen, Müll zu vermeiden, Ressourcen zu schonen und die richtigen gesellschaftspolitischen Signale senden. Hier möchten DKV, DSV, VDST und der NABU gemeinsam voran gehen“, so die Verbände weiter.

- ❶ *Die Umsetzung von www.gewaesserretter.de wurde mit finanzieller Unterstützung des Lebensmitteleinzelhändlers REWE im Rahmen der strategischen Partnerschaft mit dem NABU ermöglicht.*
- ❶ *Mehr unter: www.gewaesserretter.de*

Neue Homepage zur Grün- und Freiraumentwicklung

(dosb umwelt) Das Bundesumweltministerium (BMUB) hat interessante Informationen und Terminankündigungen zum Thema Grün- und Freiraumentwicklung

Aktuelles | Worum geht es? | Dialog | Forschung | Dokumente | Wettbewerb



Noch
110
Tage

Mitmachen: Ideengarten!

40 Beiträge in diesem Dialog

Grün macht die Stadt lebenswert. Grün in der Stadt lebt von Menschen, die Grün gestalten, genießen, es nutzen und verändern, die sich kümmern, engagieren und ihre Ideen einbringen.

Welche guten Beispiele kennen Sie? Machen Sie mit!

Zu den Dialogen



Noch
12
Tage

Kommentierung des Weißbuches

72 Beiträge in diesem Dialog

Mit dem Weißbuch „Grün in der Stadt“ werden Handlungsempfehlungen und Möglichkeiten des Bundes zur Umsetzung für mehr Grün in den Städten formuliert.

Der Entwurf des Weißbuchs kann bis zum 23. Dezember 2016 hier kommentiert werden.

Zu den Dialogen

auf nachfolgender Internetseite gebündelt:
www.gruen-in-der-stadt.de

Video: Umweltfreundliche Anstriche für saubere Boote auf sauberen Gewässern

(dosb umwelt) Mit kürzer werdenden Tagen und kühleren Temperaturen beginnt auch die Winterliegezeit der Boote. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) rät deshalb dazu, für die anstehende Überholung des Unterwasseranstrichs aus Gewässerschutzgründen schadstofffreie Techniken und Verfahren zum Bewuchs-Schutz an Bootsrümpfen einzusetzen. Zum Beispiel gibt es im Wassersport verschiedenste Möglichkeiten, den Rumpf von Segel-, Motorbooten oder anderen Booten frei von Algen, Muscheln und Kleinstorganismen zu halten, ohne Schadstoffe, sogenannte Biozide, zu verwenden. Biozide sind mit vielfältigen Problemen für Anwender und Umwelt behaftet und können die Gewässerqualität beeinträchtigen.

Die DBU hat deshalb einen Kurzfilm ins Internet gestellt, der darstellt, wie mit umweltfreundlichen Anstrichen und passenden Reinigungsmethoden der Schadstoffeintrag ins Gewässer vermieden werden kann. „Wir haben heute schon Segelreviere, in denen biozidhaltige Anstriche nicht zugelassen sind“, sagt Dr. Maximilian Hempel, Fachreferent der DBU. „Solche Reviere wird es in Zukunft vermehrt geben.“ So wird der Wirkstoff Cybutryn – besser bekannt als Irgarol – in

Antifouling-Produkten ab Ende Januar 2017 verboten sein. Dieser Wirkstoff ist bisher in Bootsanstrichen enthalten und verhindert den Aufwuchs von Algen, und Seepocken an der Außenwand der Boote (Anti-fouling). Da sich deren Wirkstoffe jedoch allmählich aus der Farbe lösen und ins Wasser gelangen, werden auch Wasserpflanzen, Ruderfußkrebse und andere Organismen geschädigt, die für ein intaktes Ökosystem notwendig sind. DBU-Fachmann Hempel rät deshalb dazu, möglichst schnell auf biozidfreie Anstrichsysteme umzusteigen.

Darauf, dass die gewässerschonende Alternative auch noch preislich attraktiv ist, weist DBU-Projektpartner Dr. Burkard T. Watermann vom Labor für Limnische und Marine Forschung LimnoMar in Hamburg hin. Er schätzt deshalb die Chancen, dass Bootsbesitzer umsteigen, als gut ein, und zwar auch ohne gesetzlichen Druck. Vor allem seien Wassersportler aber naturverbundene Menschen, die selbst ein Interesse daran haben, in einer intakten Natur ihren Sport auszuüben.

Das Video ist zu finden unter:
https://www.youtube.com/watch?v=7PXRCc_Qup8

Weitere Informationen bei:
Prof. Dr. Markus Große Ophoff, Fachlicher Leiter des
DBU Zentrums für Umweltkommunikation,
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück,
T +49 541 9633-901, m.grosse-ophoff@dbu.de,
www.dbu.de

VERANSTALTUNGEN UND WETTBEWERBE

Neue DAV-Ausstellung zum Klimawandel

(dosb umwelt) Seit vielen Jahren ist der Deutsche Alpenverein (DAV) aktiv im Klimaschutz. Mit dem Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“ stellt sich der DAV den wachsenden Herausforderungen des Klimawandels in den Alpen und verstärkt seine Klimaschutzbemühungen. Die Bedeutung und Dringlichkeit des Handelns liegt dabei auf der Hand, denn Bergsport und Klimawandel stehen in einer engen wechselseitigen Beziehung. Die Veränderungen des Klimawandels wirken sich auch massiv auf die verschiedenen Bergsportaktivitäten aus. So nehmen alpine Gefahren in Folge der ansteigenden Temperaturen im Alpenraum in Zukunft zu. Gleichzeitig treibt ein Großteil der Bergsportlerinnen und Bergsportler selbst mit ihrem Verhalten den Klimawandel voran. Insbesondere die An- und Abreise bei Bergsportaktivitäten ist mit Treibhausgas-Emission verbunden.

Die neue DAV-Ausstellung KLIMAWandel klimaSCHUTZ verdeutlicht, was in Zukunft im Alpenraum zu erwarten ist. Sie fasst wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse und Prognosen über die aktuelle Situation global und im Alpenraum zusammen. Zahlreiche Beispiele veranschaulichen, was dies für die alpine Infrastruktur, die alpinen Ökosysteme, den Tourismus, die Mobilität und den Bergsport bedeutet. Außerdem zeigt die Ausstellung, wie jeder einzelne aktiv werden und Klimaschutz selbst umsetzen kann.

Die Ausstellung ist im Rahmen des Projekts „Klimafreundlicher Bergsport“ und mit finanzieller Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) entstanden. Darüber hinaus wird das Projekt durch den DAV-Partner Globetrotter im Rahmen der DAV-GlobetrotterCard finanziell bezuschusst. Die Umsetzung der Ausstellung ist außerdem durch eine Materialspende des DAV-Partners VAUDE unterstützt worden. Bewusst hat sich der DAV bei der Auswahl von Zelt, Rucksack, Jacke und den Isomatten für Second-Hand-/Ausschussware entschieden.

Darüber hinaus sind im DAV-Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“ vier verschiedene Videos zum Klimawandel in den Alpen entstanden. Inhaltlich adressieren diese die Auswirkungen des Klimawandels auf die alpinen Ökosysteme, den Bergsport, die Gletscher und den Permafrost sowie den Tourismus. Außerdem wird aufgezeigt, wie jeder Einzelne zum Klimaschutz beitragen kann.

❗ Die Ausstellung steht zum Verleih zur Verfügung. Außerdem sind Teile unter www.alpenverein.de/klimaausstellung auch digital zu sehen. Unter www.alpenverein.de/klimavideos stehen die Videos zum Download bereit.

BMUB Dialogforum 2017: „Sport – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft“

(dosb umwelt) Auf dem Dialogforum 2017 „Sport – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft“ des Bundesumweltministeriums diskutieren Expertinnen und Experten von Umweltschutzorganisationen, Sportvereinen und -verbänden mit Akteuren aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft über konkrete Ansätze für mehr Nachhaltigkeit im Sport. In fünf spannenden Zukunftsforen werden Gestaltungsmöglichkeiten vorgestellt, Impulse gesetzt sowie Möglichkeiten und Grenzen des Einflusses diskutiert. Darüber hinaus bietet der Tag ausreichend Zeit zur Vernetzung mit anderen Akteuren. Die Veranstaltung findet am 22. März 2017 in Berlin statt.

❗ Weitere Informationen zu Programm und Anmeldung gibt es beim Veranstaltungsbüro Stakeholder Reporting GmbH, T +49 30 5169560-22, kontakt@impulsgebersport2017.de

DOSB Fachforum 2017: „Sportraumentwicklung neu denken – Impulse der Sportverbände“

(dosb umwelt) Im Mittelpunkt des DOSB Fachforums Sportstätten, Umwelt, Stadtentwicklung 2017 stehen Impulse der Sportverbände für eine zukunftsorientierte Sportraumentwicklung. Beispiele aus den Spitzenverbänden Deutscher Kanu-Verband und Deutscher Fußball-Bund sowie der Landessportbünde NRW und Rheinland-Pfalz stellen aktuelle und strategisch ausgerichtete neue Ansätze von Sportverbänden vor. Das Fachforum findet unter dem Titel „Sportraumentwicklung neu denken – Impulse der Sportverbände“ am 23. März 2017 in Berlin statt.

❗ Informationen zu Programm und Einladung gibt es beim DOSB Frau Katharina Latzel, T +49 69 6700-364, latzel@dosb.de

DAV Ausstellung



KLIMAWandel KlimaSCHUTZ

Impressum

Titel: SPORT SCHÜTZT UMWELT · Informationsdienst

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e.V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Breitensport/Sporträume
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-351, -278 · F +49 69 6787801 · umwelt@dosb.de
www.dosb.de/ssu · www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-umwelt-und-klimaschutz

Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Cristina Ganter, Jörg Stratmann (v. i. S. d. P.)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT kann auch als Newsletter bestellt werden unter
<http://dosb-newsletter.yum.de/newsletter/abo.php>

Bildnachweise: DOSB (Titel), Privat (Seite 3), Noel Tovia Matoff, ©Rat für Nachhaltige Entwicklung (Seite 5), Getty Images (Seite 6), Deutscher Fußball-Bund (Seite 7/Kasten), Schwäbischer Turnerbund (Seite 7), Nachhaltigkeits-Netzwerk Baden-Württemberg (Seite 8), Steffi Henn (Seite 10), Alexandra Hildebrandt (Seite 10/Kasten), FSC® - Forest Stewardship Council (Seite 11), Umweltforum-Rhein-Main (Seite 12/oben), VAUDE (Seite 12/ unten), Landessportbund-Berlin (Seite 13), Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (Seite 14/links), Landessportbund Sachsen-Anhalt/Frank Löper (Seite 14/rechts), dynAlp/Bezau (Seite 15), Verband Deutscher Sporttaucher (Seite 16/oben), Volker Gehrman Seite 16/unten), Deutscher Rasengesellschaft (Seite 17), Bundesamt für Naturschutz (Seite 19/links), Naturfreunde Deutschland (Seite 19/rechts), Deutsche Umwelthilfe (Seite 20), www.gruen-in-der-stadt.de (Seite 21), Deutscher Alpenverein (Seite 23)

Produktion: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH · www.wvd-online.de

1. Auflage: 1.600 Stück · Januar 2017



Klimaneutral gedruckt auf 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch: